

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

3. Die im ersten Lebensjahre, sowie im Alter von 1 bis 7 Jahren und von 70 und mehr Jahren Gestorbenen

[urn:nbn:de:bsz:31-218305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218305)

(Fortsetzung von Seite 57.)

Von der Gesamtzahl der Gestorbenen des Jahres 1891 mit 38 762 waren hiernach 25 730 oder 66,4 % ärztlich behandelt worden, während nur bei 13 032 oder 33,6 % keine ärztliche Thätigkeit stattgefunden hatte. Unter den 12 782 im 1. Lebensjahr Gestorbenen waren nur 5 414 oder 42,4 % ärztlich behandelte, von den 25 980 über 1 Jahr alten Gestorbenen 20 316 oder 78,2 %.

Auch im Jahre 1891 wurde, wie gewöhnlich, in den verschiedenen Gegenden des Landes die ärztliche Hilfe in ungleichem Maße in Anspruch genommen. In den Amtsbezirken schwankte die Verhältnißzahl zwischen 49,4 und 80,9 % aller Todesfälle; höchste und niedrigste Zahlen zeigen die Bezirke:

(mehr als 70 %)		(weniger als 60 %)	
Schopfheim . . . 80,9	Baden . . . 73,0	Billingen . . . 59,5	Abelsheim . . . 55,7
Konstanz . . . 80,3	Staufen . . . 72,6	Bühl . . . 58,5	Rastatt . . . 55,6
Freiburg . . . 79,9	Heidelberg . . . 72,1	St. Blasien . . . 58,4	Wollach . . . 55,1
Karlsruhe . . . 79,8	Mannheim . . . 71,3	Offenburg . . . 57,8	Wiesloch . . . 54,6
Lörrach . . . 76,5	Schönau . . . 71,2	Bruchsal . . . 57,5	Moosbach . . . 53,7
Wertheim . . . 76,0	Emmendingen . . . 70,7	Ettlingen . . . 56,7	Stodach . . . 52,6
Mühlheim . . . 74,9	Ueberlingen . . . 70,5	Schwezingen . . . 56,7	Meffkirch . . . 48,4
Neustadt . . . 73,8	Bennsdorf . . . 70,1	Achern . . . 56,1	
Lahr . . . 73,1	Ettenheim . . . 70,1;		

In den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern waren unter den Gestorbenen im Ganzen 83,0 % ärztlich behandelte (1890: 84,7), in den übrigen Gemeinden nur 60,8 % (1890: 62,3). In Konstanz stieg der Antheil derselben auf 90,8 %, in Baden auf 90,3 %, in Heidelberg auf 90,1 %; in Hochenheim betrug er nur 50,3, in Käferthal 57,1, in Bröchingen 62,3 %. Zum Theil noch geringere Verhältnißzahlen weisen für die ärztliche Behandlung die ländlichen Gemeinden des Bezirks Pforzheim mit 51,1 %, in dem Bezirke Meßkirch mit 49,4 % und in dem Bezirke Stodach mit 52,6 % auf.

Vergl. auch Biff. 17.

## 2. Die in Krankenanstalten Gestorbenen.

Die Zahl der in den Krankenanstalten (einschl. Anstalten für Geistesranke) Gestorbenen und deren Verhältniß zur Zahl aller Gestorbenen ist seit dem ersten Beobachtungsjahre 1852 von 694 oder 1,8 % aller Gestorbenen auf 2672 oder 6,9 % gestiegen. Im Näheren betrug dieselbe

1852	694	1,8 %	1884	1872	5,1 %	1888	2439	6,3 %	
1863	967	2,7 "	1885	2001	5,2 "	1889	2696	7,1 "	
1882	1912	4,9 "	1886	2050	5,4 "	1890	2655	6,9 "	
1883	1994	5,5 "	1887	2206	6,2 "	1891	2672	6,9 "	
							im Durchschnitt 1882/91	2250	5,9 "

Die Krankenanstalten befinden sich vornehmlich in größeren Gemeinden; die Zahl der darin Gestorbenen macht daher in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern einen weit höheren Antheil aller Gestorbenen aus (19,2 %) als in den übrigen Gemeinden des Landes (2,8 %).

Auch in den Bezirken ist die Zahl der in Krankenanstalten Gestorbenen sehr verschieden. Höchste Zahlen einer- und geringste oder Fehlzahlen andererseits kamen 1891 in folgenden Bezirken vor:

(über 10 %)		(unter 1 %)	
Freiburg . . . 27,6	Donauschingen 11,5	Neustadt . . . 0,9	Meffkirch . . . —
Schopfheim . . . 15,8	Karlsruhe . . . 11,2	Waldkirch . . . 0,6	Ettenheim . . . —
Heidelberg . . . 14,2	Weinheim . . . 11,0	Kehl . . . 0,6	Durlach . . . —
Waldshut . . . 12,1	Mannheim . . . 10,4;	Bretten . . . 0,5	Schwezingen . . . —
Bühl . . . 12,0		Wiesloch . . . 0,5	Abelsheim . . . —
		Billingen . . . 0,4	

In den Anstalten für Geistesranke insbesondere starben 137 Pfleglinge (in Menau 36, Pforzheim 53, Heidelberg 19, Freiburg 12, Emmendingen 17) gegen 127 im J. 1890 und 105 im J. 1889; in den Kreispflegeanstalten kamen 420 Sterbefälle vor (Festetten 66, Geisingen 34, Freiburg 93, Wiesloch 34, Fußbach 40, Hub 82, Weinheim 42, Sinsheim 28, Krautheim 1) gegen 458 im J. 1890 und 413 im J. 1889.

## 3. Die im ersten Lebensjahre, sowie im Alter von 1 bis 7 Jahren und von 70 und mehr Jahren Gestorbenen.

Während in der Tabelle II der Bewegung der Bevölkerung (S. 42 ff.) bei der Darstellung der im 1. Lebensjahre Gestorbenen deren Zahl mit derjenigen der Geborenen in Beziehung gesetzt ist, geht in der medizinischen Tabelle die Vergleichung auf die Zahl der Gestorbenen und der Einwohner. Die Sterblichkeitsziffern der ersten und der hohen Lebensjahre zeigen stärkere Schwankungen als die der mittleren Lebensalter. Die Sterblichkeit des 1. Lebensjahres entspricht wesentlich der angeborenen Lebenskraft des entsprechenden Jahrganges der Geborenen, die Sterblichkeit des Alters von 1 bis

zu 7 Jahren ist vornehmlich von der Verbreitung und Heftigkeit der Kinderkrankheiten, diejenige des hohen Lebensalters vom Einfluß allgemeiner ungünstiger Umstände, wie scharfe Witterungsübergänge, außerordentliche Hitze und Kälte, Feuchtigkeit, wirtschaftliche Zustände zc., abhängig. Die übrigen Lebensalter sind im Ganzen allgemein wirkenden lebensgefährlichen Einflüssen weniger unterworfen, deshalb sind in der medizinischen Tabelle jene drei Altersklassen von Gestorbenen besonders herausgehoben, die übrigen zusammengefaßt. Das Auftreten epidemischer Krankheiten veranlaßt natürlich eine Steigerung der allgemeinen Sterblichkeit; es kann auch, wie die ansteckenden Kinderkrankheiten im Jahre 1891, eine Verschiebung der Betheiligung der Altersklassen an der Zahl der Gestorbenen bewirken. Für die letzten 10 Jahren gestalteten sich die Verhältnisse folgendermaßen:

Jahre	Im 1. Lebensjahr Gestorb.		1 bis 7 J. alt Gestorbene		7 bis 70 J. alt Gestorbene		70 J. alt u. älter Gestorbene					
	haupt	% der	übers.	% der	haupt	% der	übers.	% der				
1882	12 363	22,7	31,8	5293	2,2	13,6	15 278	1,2	39,2	6003	13,7	15,4
1883	11 831	22,3	32,7	3560	1,5	9,8	14 812	1,2	40,9	6018	13,6	16,6
1884	12 712	23,7	34,3	3871	1,7	10,5	14 817	1,2	40,0	5626	12,6	15,2
1885	12 576	23,9	32,7	4289	1,9	11,2	15 528	1,2	40,4	6043	13,4	15,7
1886	13 395	25,1	35,0	3849	1,7	10,1	14 934	1,2	39,0	6092	13,5	15,9
1887	11 240	21,3	31,8	3288	1,4	9,3	15 015	1,2	42,4	5857	13,0	16,5
1888	11 765	22,5	30,2	4656	2,0	11,9	16 251	1,2	41,6	6340	14,1	16,3
1889	11 470	21,6	30,1	4194	1,8	11,0	16 205	1,2	42,6	6193	13,8	16,3
1890	11 244	21,7	29,4	4016	1,5	10,5	16 365	1,3	42,8	6580	14,6	17,3
1891	12 782	23,1	33,0	4543	2,0	11,7	15 219	1,1	39,3	6218	12,8	16,0
Im Durchsch.	12 138	22,8	32,1	4156	1,8	11,0	15 442	1,2	40,8	6097	13,2	16,1.

Im Jahre 1891 war also die Sterblichkeit der Kinder über dem Durchschnitt; die Sterblichkeit der Erstjährigen war im verfloßenen Jahrzehnt nur noch 1884—86, die der 1 bis 7 Jahre alten nur 1882 bedeutender. Dagegen sind die Verhältniszahlen für die 70 Jahre alten und älteren Personen, sowie die der 7—70 Jahre alten im Berichtsjahre als recht günstige zu bezeichnen.

Im Durchschnitt der Jahre 1880/89, 1870/79, 1860/69 und 1852/59 machten die Unter-einjährigen bezw. 23,1, 26,7, 27,1, 26,3 % der Geborenen, die 1 bis 7jährigen in den Jahren 1880/89, 1870/79 und 1860/69 1,9, 2,3, 2,1 %, die über 70 Jahr alten bezw. 13,5, 14,0, 14,1 % der Lebenden der entsprechenden Altersklassen aus.

4. Selbstmorde.

Die Zahl der Selbstmorde ist im Jahre 1891 die höchste des verfloßenen Jahrzehnts. Sie betrug nämlich

1840	123	1883	341	1887	320	1890	275
1852	164	1884	279	1888	346	1891	353
1863	151	1885	322	1889	312		
1882	283	1886	320			im Durchschnitt	315.

Wie gewöhnlich waren die Selbstmorde verhältnismäßig in den größeren Gemeinden etwas häufiger als in den übrigen und im Allgemeinen. Von den 353 Selbstmorden des Jahres kamen 130 auf die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohner, auf die Gemeinden mit mehr als 20 000 Einw. insbesondere 78. In den erstgenannten Gemeinden kamen auf 1000 Einw. 0,30, in den zweitgenannten Gemeinden ebenfalls 0,30, in den übrigen Gemeinden 0,18, im ganzen Lande 0,21 Selbstmorde.

Unter den Todesarten, welche die Selbstmörder wählten, kommen 1891 wie in den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts das Erhängen, Erschießen und Ertränken bei Weitem am häufigsten vor; nicht selten wird auch zum Gift gegriffen. Während aber von den Männern ungefähr drei Fünftel durch den Strick und noch mehr als ein Fünftel durch Schwefwaffen ihrem Dasein ein Ende machen, ist bei den Frauen der Tod im Wasser und durch Erhängen nahezu gleich häufig, wie folgende Uebersicht erkennen läßt. Es starben

im Jahre	durch Erhängen		durch Ertränken		durch Erschießen		durch Vergiften		auf sonstige Art						
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen					
1882	141	16	157	23	28	51	44	1	45	4	2	6	18	6	24
1883	188	23	211	36	14	50	55	—	55	3	4	7	12	6	18
1884	129	23	152	24	17	41	57	1	58	5	1	6	18	4	22
1885	151	23	174	43	19	62	52	1	53	7	6	13	14	6	20
1886	136	26	162	34	22	56	69	2	71	7	6	13	14	4	18
1887	136	27	163	28	21	49	62	1	63	11	1	12	26	7	33
1888	188	27	215	32	16	48	51	1	52	8	2	10	17	4	21
1889	150	26	176	27	18	45	53	—	53	7	6	13	20	5	25
1890	141	17	158	28	23	51	42	—	42	5	4	9	13	2	15
1891	168	31	199	27	28	55	61	2	63	5	4	9	22	5	27
im Durchsch.	153	24	177	30	21	51	54	1	55	6	4	10	17	5	22.